

glieder zu ihrer LPG bleiben bestehen. Es wurde vereinbart, darüber sowohl in den Parteiversammlungen jeder Grundorganisation als auch über die Genossen in den Arbeitskollektiven der gemeinsamen Abteilung zu diskutieren.

Nach dem Statut der Partei ist jeder Genosse verpflichtet, wo er tätig ist, Parteiarbeit zu leisten. In einer Kooperation, die eine gemeinsame Pflanzenproduktion aufgebaut hat, werden also die Genossen der Feldwirtschaft ihre politische Arbeit vor allem in dieser Abteilung leisten. Dort arbeiten Mitglieder von mehreren Genossenschaften ständig zusammen, um hohe, stabile Erträge zu erzielen. Dort ist die moderne Technik konzentriert, die mit hoher Effektivität ausgelastet werden muß. Dort beeinflussen die Genossenschaftsbauern mit ihren Leistungen wesentlich die Entwicklung ihrer Genossenschaft. Dort treten viele Fragen auf, die das Leben der LPG-Mitglieder unmittelbar berühren. Darauf müssen die Genossen ihre politische Arbeit richten.

Festigung der Arbeitskollektive

In erster Linie gilt es, feste Arbeitskollektive in den gemeinsamen Abteilungen zu schaffen, die zielbewußt und diszipliniert ihre Aufgaben lösen, die bereit sind, unter den Bedingungen der Kooperation hohe Leistungen zu vollbringen. Dazu gehört, daß Betriebsegoismus überwunden und das Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt wird. Jedes LPG-Mitglied, das in der gemeinsamen Abteilung tätig ist, sollte zu der Erkenntnis geführt werden, daß sie alle gemeinsam die hohe Verantwortung tragen, alles für eine gute Versorgung der Bevölkerung, für die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft zu tun.

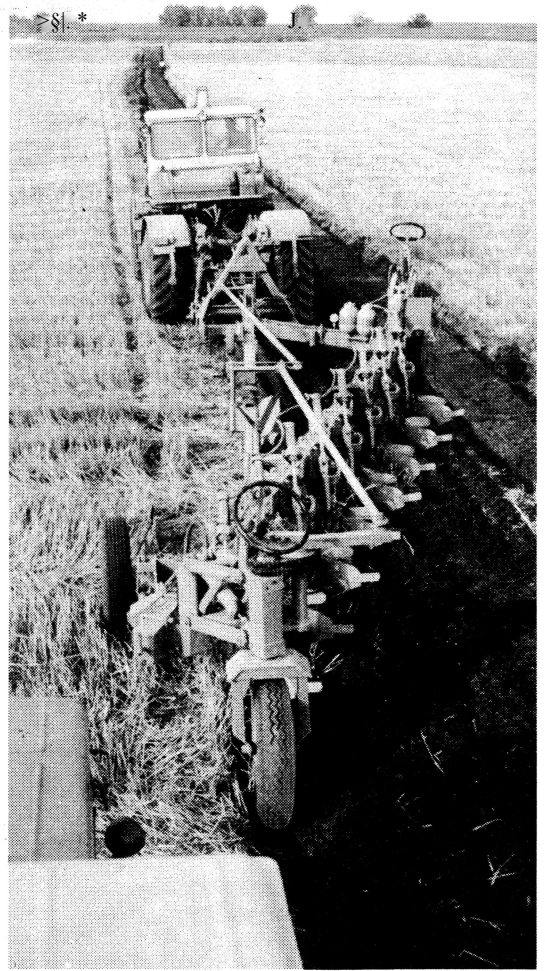


Foto: Wotin

INFORMATION

allen Bauern über das Ziel der Kooperation Klarheit schaffen.

Benno Magenfeld, Parteisekretär der LPG Wiek, meint zum selben Thema: „Als wir zu Beginn des vergangenen Jahres gleich zur kooperativen Pflanzenproduktion übergehen wollten, war dieses Vorhaben wohl etwas übereilt. Es kam damals nicht dazu, und seitdem hat sich bei uns nicht viel Neues ereignet.“

Durch den Komplexeinsatz der Mährescher, der sich auch bei uns gut bewährt, lebt der Gedanke der Kooperation bei unseren Mitgliedern wieder auf. Sollen wir aber beim gemeinsamen Einsatz der Mährescher E 512 stehenbleiben?

Wir müssen kooperieren, wenn wir uns die moderne Technik zunutze machen wollen. Und daran ist schließlich jeder interessiert, denn nur mit Hilfe der Technik können wir die Termine halten, die Erträge steigern und die Versorgung weiter

verbessern. Nur so verbessern sich auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern.

Wie es uns künftig gelingt, das Neue durchzusetzen, hängt in erster Linie von uns selbst, von der Kraft aller Genossen ab. Den VIII. Parteitag richtig auswerten, heißt deshalb, daß wir uns in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation gründlich mit all diesen Problemen beschäftigen und dazu einen parteimäßigen Standpunkt einnehmen.“ (NW)